

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Holtzmann, Karl Alexander

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Epos, theils Ausgaben (Indravidschaja 1841), theils Uebersetzungen (Ramajana 1841. 1843, Indische Sagen 1845. 1846. 1847; wiederholt 1855), wobei die Frage nach den ursprünglichen Bestandtheilen der epischen Gedichte besondere Rücksicht erfuhr. Holzmann's Forschungen über die persischen Keilschriften erschienen theils selbständig 1845, theils in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft 1851. 1852. 1854. Ein Verzeichniß aller seiner Schriften, von denen die kleineren durch eine Sammlung dem gelehrten Verkehr zugänglicher gemacht werden sollen, sowie eine ausführlichere Biographie finden sich in Zacher's Zeitschrift für die deutsche Philologie III S. 201 fg. E. Martin.

### Karl Alexander Holzmann,

der Bruder des vorigen, ward zu Karlsruhe am 23. Oktober 1811 geboren. Er genoß seinen Unterricht am Lyceum seiner Vaterstadt. In seinem 14. Jahre verließ er diese Anstalt, um am Polytechnicum das Studium des Berg- und Hüttenwesens zu betreiben. Nachdem er 1830 eine Staatsprüfung in diesen Fächern bestanden und eine kurze Zeit bei Gebrüder Ventiser in Pforzheim angestellt gewesen war, legte er (1831) noch ein Examen als Lehrer für Mathematik und Physik ab und wurde daraufhin zum Professor dieser Wissenschaften am Lyceum in Mannheim ernannt. Bis zum Jahre 1845 blieb er in dieser Stellung. Er veröffentlichte um diese Zeit seine erste bedeutende Arbeit „Ueber die Wärme und Elasticität der Gase und Dämpfe“ (1845) in der er von ähnlichen Grundsätzen ausgehend, wie sie wenige Jahre vorher Robert Mayer ausgesprochen hatte (dessen Arbeiten er aber nicht kannte), die Aequivalenz von Wärme und Arbeit darlegt und sogar das mechanische Aequivalent der Wärme auf einem theoretisch ganz richtigen Weg berechnet. Weitere Anwendungen sind dadurch nicht ganz richtig, daß er nicht alle Consequenzen aus jenem Prinzip zog. In einigen späteren Aufsätzen ist derselbe Gegenstand weiter verfolgt. — Unterdessen war Holzmann, zu seinem ursprünglichen Berufe zurückkehrend, Verwalter des Eisenwerkes Albruct geworden. Doch schon 1851 wurde ihm, besonders auf Neusch's Empfehlung, dessen Stelle am Polytechnicum zu Stuttgart übertragen, wo er bis zu seinem Tode Physik und Mechanik vortrug. Als es sich (1861 auf 1862) um die Neuorganisation der polytechnischen Schule handelte, hatte er einen entscheidenden Antheil an den bezüglichen Berathungen und seine Collegen erkannten seine Talente und seine Thätigkeit dadurch an, daß sie ihn dreimal hintereinander zum Director wählten. — Leider hatte er nicht mehr die Freude, seine Thätigkeit in den neuen Räumen des Polytechnicums fortzusetzen. Ein Krankheitsanfall, der ihn 1862 erstmals getroffen hatte, wiederholte sich im Sommer 1864 und führte, nach zuerst scheinbarer Besserung, am 25. April 1865 den Tod herbei. — Holzmann gehörte zu den bedeutenderen Physikern dieses Jahrhunderts. Außer durch seine schon oben erwähnte Arbeit hat er sich noch besonders bekannt gemacht durch Ausführung gewisser von Stokes vorgeschlagenen Versuche, um die Lage der Schwingungsebene im polarisirten Lichte zu bestimmen, sowie durch einen glücklichen Versuch die Gesetze der Induction aus den Grundeigenschaften der Electricität abzuleiten. Wie diese Arbeiten, behandeln auch einige Gelegenheitschriften Gegenstände aus der theoretischen Physik; ein Lehrbuch der theoretischen Mechanik, das zu den besseren deutschen Lehrbüchern gehört, nimmt ebenfalls auf Physik mehr Rücksicht, als dies gewöhnlich zu geschehen pflegt. — Durch seine Bearbeitung der physikalischen Artikel im chemischen Handwörterbuch hatte sich Holzmann dabei eine gründliche und aus den Quellen geschöpfte Kenntniß aller Theile der Physik angeeignet, die ihm als Lehrer sehr zu Statten kam. J. Lüroth.